



Seit vielen Jahren wird zur Kirchweih in Massenbach an der dortigen Kapelle ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert.
Foto: Peter Schafhauser



Verschiedene Wettbewerbe gab es zur Kirchweih in Massenbach. Beim Wettsägen versuchten sich auch Landrat Markus Gläser und Ellingens Bürgermeister Güngör Bulduk.
Foto: Privat

Ökumene und Wettsägen gehören zur Kirchweih

MASSENBACH Gottesdienst erinnerte an die Entstehung der schmucken Kapelle. Domvikar Thomas Stübinger sieht im Glauben einen Fels in der Brandung.

MASSENBACH - Im Ortsteil Massenbach steht eine hübsche ökumenische Kapelle, „ein landschaftsverbundenes Bauwerk von schlichter Schönheit“, wie der Barockverein das Kirchlein bezeichnet. Mit Fachwerkgiebel, symbolhaltigem Schmuck und der Balkeninschrift „Dass Alle eins seien“.

Die Wurzeln dieser Kapelle stammen aus dem Napoleonischen Krieg gegen Russland. Viele Bayern mussten damals ihr Leben lassen. Landwirt Koller aus Massenbach gelobte, eine Kapelle zu bauen, wenn er sein Massenbach wiedersehen sollte. Er kam zurück und baute eine schlichte Holzkapelle – die bei der Flurbereinigung vorschnell abgerissen wurde.

Kein wirkliches Problem für die

Massenbacher – sie beschlossen, mit viel Eigenleistung eine neue, eine ökumenische Kapelle zu bauen. Am 11. Juli 1970 wurde sie von den beiden Dekanen aus Weißenburg eingeweiht.

„Wir feiern die Gemeinschaft“

Alljährlich finden seither dort zur Kirchweih ökumenische Gottesdienste statt. In den vergangenen Jahren – und so auch jetzt – stets draußen unter blauem Himmel und mit viel Sonnenschutz. Ebenfalls jeweils mit dabei der Posaunenchor Ellingen-Hörlbach und ein gemischter Chor beider Konfessionen. In diesem Jahr oblag es Pfarrerin Sibylle Bloch, die Begrüßung zu halten: „Wir feiern die Gemeinschaft, die wir in diesem Dorf

haben, wir feiern ein fröhliches Fest für Jung und Alt.“

Begleitet von geistlichem Liedgut, setzte Domvikar Thomas Stübinger zu einer ebenso gehaltvollen wie teils humorigen Predigt an. Insbesondere nahm er sich einen Paulusbrief vor, in dem es um den Bau der geistigen Wohnung Gottes geht. Wir hätten alle ein gleiches Wohnrecht bei Gott, egal ob evangelisch, katholisch oder orthodox.

In Gottes Haus, so Stübinger, gäbe es keine Zweitklassigkeit. Durch das biblische Wort seien wir eigentlich alle eine große Menschheitsfamilie. Wenn das in unserer Welt beherzigt werden würde, würde es ganz bestimmt anders ausschauen. Man würde anders miteinander umgehen.

„Was hält uns zusammen, gerade in einer Welt, wo so viel auseinanderbricht“, fragte der Domvikar in die Runde, „was gibt unserem Leben und Glauben ein stabiles Fundament?“. Das Zentrum dieses Fundaments sei Jesus Christus. Der Fels in der Brandung, davon ist der Geistliche überzeugt, seien der Glaube und die Wertefundamente in einer lebendigen Gemeinschaft.

Drei Konfessionen

Spontaner Beifall entstand schließlich bei seinem Einwurf: „Kirche darf auch Spaß machen.“ Ohne allerdings darauf weiter einzugehen, sprach der Domvikar schließlich von der geistigen Kirche, an der dauernd weitergebaut würde. Insofern sei Kir-

che „eine wahre Dauerbaustelle“. Auch das kann man wohl gern so stehen lassen.

Neben den beiden Geistlichen sah man auch Ellingens neuen Bürgermeister Güngör Buluk und einige Stadträte unter den vielen Besuchern. Damit waren diesmal drei Konfessionen im Kirchweih-Gottesdienst vertreten.

Und natürlich wurde die Massenbacher Kirchweih auch außerhalb des Gottesdiensts kräftig gefeiert. Ein Feuerwehrschauchschätzen stand ebenso auf dem Programm wie Live-musik, Wettnageln an der Bar und zum Abschluss ein Wettsägen. Bei dem mühten sich dann auch Bürgermeister Güngör Bulduk und Landrat Markus Gläser nach Kräften. **ps**